

bedeckung freigelegt. Hierdurch wird eine höhere Ausbeute an Zucker und eine bessere Qualität der Säfte erzielt.

Karsten.

Vorrichtung zum ununterbrochenen Trocknen von dünnbreiigem oder flüssigem Gut, insbesondere Zuckermelasse, welche aus zwei in entgegengesetztem Sinne umlaufenden Trockenwalzen besteht und mit über den Walzen angeordneten Verteilern versehen ist. (Nr. 183 137. Kl. 89d. Vom 31.10. 1905 ab. Emanuel Nußbaum in Wien.)

Patentansprüche: 1. Vorrichtung zum ununterbrochenen Trocknen von dünnbreiigem oder flüssigem Gut, insbesondere Zuckermelasse, welche aus zwei in entgegengesetztem Sinne umlaufenden Trockenwalzen besteht und mit über den Walzen angeordneten Verteilern versehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß diese Verteiler mit umlaufenden zylindrischen Absperrorganen ausgestattet sind, deren zylindrische Mantelfläche beim Umlaufe die

Auslässe für das zu trocknende Gut aufeinanderfolgend verschließt und freigibt, um dadurch das Gut in kleinen Mengen auf die Trockenwalzen zu verteilen.

2. Eine Ausführungsform der Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Absperrorgan der Verteilungsvorrichtung durch stellenweise am Umfang geschlitzte umlaufende Scheiben gebildet ist, die mit ihrem unteren Teile passend im Verteiler schleifen. —

Die Vorrichtung bezweckt, dünnbreiigem oder flüssigem Gut, insbesondere Melassen, denjenigen Wassergehalt zu entziehen, der durch Verdampfen entfernt werden kann. Um möglichst rasche Verdampfung zu ermöglichen, sind die Mulden mit Löchern versehen, die abwechselnd geöffnet bzw. geschlossen werden, so daß sich auf den heißen Trockentrommeln keine zusammenhängenden Ströme bilden können, wodurch eine zweckmäßige Zerteilung der Flüssigkeit erreicht wird. Sch.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Lage und Aussichten der Hochkonjunktur.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat für 1906 wieder einen umfangreichen Bericht erstattet, um angesichts der wirtschaftlichen Ausnahmestände sich eingehender als sonst zu äußern. An der Hand zahlreicher Zifferndetails vertritt er die Meinung, daß die seit 1901 aufsteigende Konjunktur 1906 ihren Höhepunkt erreicht habe und sich jetzt bereits auf der absteigenden Seite der Kurve befindet. Diese Meinung stützt er im wesentlichen auf die Geldspannung- und die internationale Lage. Unsere neuen Handelsverträge fielen mit der Weltkonjunktur zusammen; doch während noch 1905 Deutschland an dem Aufschwung in gleichem Maße wie Nordamerika und Großbritannien partizipierte, habe 1906 die Ausfuhr Deutschlands nur noch um 7% zugenommen, dagegen die der Verein. Staaten um 11%, diejenige Großbritanniens sogar um 14%; auch in der Einfuhr stehe Deutschland mit 10% Zuwachs hinter den Verein. Staaten und sogar hinter Frankreich mit je 12% zurück. Speziell der Güterverkehr in Berlin habe 1905 um 91/4%, 1906 nur um 51/3% zugenommen. Schwere Klagen werden über die neuen Steuern erhoben. Außergewöhnlich stark sei die Verteuerung der Rohstoffe, der Arbeitslöhne, der Lebensmittel, auch die der Zinssätze für Geld bei sehr starker Anspannung des Kredits: bei den neuen Berliner Großbanken allein wuchs die Kreditgewährung von den 1217 Mill. vor fünf Jahren auf 2417 Mill. Mark, somit fast genau auf das Doppelte. Die Rentabilität der Großindustrie sei in ihrer Steigerung doch hinter den Erwartungen geblieben: 460 Industrieaktien der Berliner Börse, deren Abschlüsse jetzt vorliegen, ergaben auf 2800 Mill. Mark Aktienkapital 292 Mill. Mark Dividenden, d. i. 10,53%, oder 1,04% mehr als i. V., während die vorjährige Steigerung 1,48% betragen hatte. Zu diesen ersten Symptomen eines

Nachlassens der Konjunktur, zu der Anspannung von Geld und Kredit und der Zurückhaltung des Aktienmarktes sei auch die Abbestellung von Aufträgen der amerikanischen Eisenbahnen zu beachten. Bei uns verzeichne die Industrie noch kein Nachlassen der Bestellungen. Der Verein hält die Gefahr einer Krise von vornherein für ausgeschlossen, da Industrie und Banken sich in der Hochkonjunktur innerlich gekräftigt haben. Darum dürfe man annehmen, daß die allmäßliche Abschwächung der Konjunktur zwar ruhige, vielleicht auch flau, aber keine stürmischen Zeiten bringen werde. Der Bericht mahnt die maßgebenden Unternehmungen, nicht zuletzt auch Staat und Kommune, zu besonnenem Maßhalten und fortgesetzter Konsolidierung.

Zuckerübenanbau in 1907/08. Die Internationale Vereinigung für Zuckerstatistik veröffentlicht das Resultat ihrer Umfrage über den Rübenanbau: für Deutschland 0,6% weniger und für die sämtlichen der Vereinigung angehörenden Länder, außer Rußland, wo die Umfrage erst später stattfinden kann, 1,2% weniger. Die Ziffern bieten eine Überraschung, man glaubte noch bis vor kurzem, mit einer kleinen Zunahme rechnen zu dürfen. Wie der Rübenanbau für die Hauptproduktionsländer Europas (außer Rußland) sich stellt, zeigt folgende Tabelle:

Fabriken	1907/08 (Hektar)	1906/07 (Hektar)	Zu- oder Abnahme (Prozent)
Deutschland . . . 364	441 686	444 183	— 0,6
Österreich-Ungarn . . . 202	329 200	342 100	— 3,8
Frankreich 263	201 000	200 064	+ 0,5
Belgien 79	57 770	60 300	— 4,2
Holland 28	45 940	44 075	+ 4,2
Schweden 20	31 000	29 525	+ 5,0
Dänemark 7	15 000	15 400	— 2,6
zusammen		1 121 596	1 135 647 — 1,2

Für die Beurteilung der Verlässlichkeit dieser

Anbauzahlen muß darauf verwiesen werden, daß die Vorjahrsschätzungen durch die späteren offiziellen Schlußzahlen im großen ganzen bestätigt wurden. Bemerkt wird noch, daß die Zuckerfabriken Klein-Ottersleben, Meitzendorf und Stockheim den Betrieb einstellten; die Zuckerfabrik Stuttgart, die im vorigen Jahre wegen Brandschaden stillstand, arbeitet in 1907/08 wieder. Verschiedene Fabriken in den Provinzen Brandenburg und Pommern haben mitgeteilt, daß sie ev. wegen Arbeitermangel zur Verringerung des angegebenen Rübenareals gezwungen sein würden. In Italien wurden nach einer der Vereinigung von unterrichteter Seite mitgeteilten Schätzung in diesem Jahre 38 500 ha Rüben angebaut gegen 38 000 i. J. 1906/07, also 1,3% mehr.

Amerika. Die United States Steel Corporation erzielte eine Reineinnahme von 156 642 273 Doll., was ein Mehr von 36 836 614 Doll. gegen das Vorjahr bedeutet. Nach Abzug der Zinsen, Dividenden und ordnungsmäßigen Abschreibungen verbleibt ein Reinüberschuß von 62 742 859 Doll., wovon 50 000 000 Doll. für Neuanlagen zurückzustellen sind.

Revision der Pharmakopöe der Vereinigten Staaten. Von der Revisionskommission der „Pharmacopoeial Convention“ sind die Normen für eine Anzahl roher Drogen und ihrer Extrakte abgeändert worden. Die unmittelbare Veranlassung hierzu hat die Tatsache gegeben, daß der in den bisherigen Normen vorgeschriebene Mindestgehalt an Alkaloiden usw. so hoch war, daß die Bedürfnisse des amerikanischen Marktes nicht durch die Einführen gedeckt werden konnten. Die Entscheidungen der „Pharmacopoeial Convention“ haben nämlich insofern einen amtlichen Charakter, als die Zollbehörden von der Regierung angewiesen worden sind, sich nach der in der Pharmakopöe aufgestellten Normen zu richten und Waren, die diesen Normen nicht entsprechen, von der Einfuhr auszuschließen. Nach den neuen Bestimmungen lauten die Normen für nachstehende Drogen folgendermaßen. (Die bisherigen Normen sind in Klammern beigefügt):

		Mindestgehalt an Alkaloiden %	Mindestgehalt an Alkaloiden %
Belladonnablätter	0,30	(0,35)	
Belladonnawurzeln	0,45	(0,50)	
Colchicumsamen (Colchicin).	0,45	(0,50)	
Ipecacuanha	1,75	(2,00)	
Stramoniumblätter	0,25	(0,35)	
			g in 100 ccm
Flüssiges Belladonnawurzelextrakt .	0,4	(0,5)	
Belladonnablättertinktur	0,03	(0,035)	
Flüssiges Colchicumsamenextrakt .	0,4	(0,5)	
Colchicumsamentinktur	0,04	(0,05)	
Flüssiges Ipecacuanhaextrakt.	1,5	(1,75)	
Flüssiges Stramoniumextrakt	0,25	(0,35)	
Stramoniumtinktur	0,025	(0,035)	
Stramoniumextrakt	1% Alkaloide (1,4% Colchinin)		
Jalappwurzel	7% Alkaloide (8% Harz).		

Neu-York. Die Säurefabrik der Luzern Chemical Co., Long Eddy, Middle-town, eine der größten Fabriken in Amerika, wurde am 30./5. durch Feuer vollständig zerstört.

Die Terpentinproduktion in Indien. Der amtliche Bericht über die Terpentinproduktion Indiens 1905—1906 gibt folgende Daten:

	Nainital	Janusar
Gesamtzahl der Bäume .	99,891	6,000
	Seers	Seers
Ertrag an Rohharz . . .	266,060	21,814
Im Mittel pro Baum . . .	2,66	3,63

Im Nainidistrikt ist die Ausbeute von 1,70360 Seers auf 2660 60 Seers gestiegen, der mittlere Ertrag pro Baum von 2,74 auf 2,66 Seers gegen das Jahr 1904 gesunken. Im Janusarbezirk ist die Ausbeute von 6,816 auf 21,814 Seers und der mittlere Ertrag pro Baum von 0,85 auf 3,63 Seers gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Mengen des verarbeiteten Materials zeigt die folgende Tabelle:

	Rohharz		Terpentin		Colophon	
	Nainital	Janusar	Nainital	Janusar	Nainital	Janusar
	Seers	Seers	Seers	Seers	Seers	Seers
An Hand am 1./7. 1905	40 880	800	475	7	3 800	960
Gesammelt und verarbeitet während des Jahres	316 240	23 680	10 955	709	175 120	17 883
Zusammen	357 120	24 480	11 430	716	178 920	18 843
Verbraucht oder bezahlt im Jahre	297 160	21 360	5 965	592	156 840	18 843
à Conto oder abgeschlossen	59 960	3 120	5 465	124	22 080	—

Die Rentabilität ließ zu wünschen übrig, im besonderen wegen der ungünstigen Verkehrsverhältnisse. (Nach Oil and Colour. J. 31, 407 [1907].) *Nn.*

Der Handel mit Indigo in Großbritannien. Die im Jahre 1904 im Handel mit ostindischem Indigo eingetretene Besserung in der Nachfrage und in den Preisnotierungen hielt auch in den ersten acht Monaten des Jahres 1905 an. Ungünstige Nachrichten

über die neue Ernte, die auf höchstens 20 000 factory mauds geschätzt wurde, veranlaßten die Händler, ihre Vorräte zu ergänzen, auch zu höheren Preisen, in der Erwartung, daß Rußland und Japan nach dem Friedensschluß auf dem englischen Markte kaufen würden, was sich aber nur wenig erfüllte. Trotzdem hielt sich der Markt gut, und auch in den letzten vier Monaten des Jahres fand ein

gutes Geschäft statt zu Preisen, die etwa 9 d pro Pfund höher waren, als zu Anfang des Jahres. Die Gesamteinfuhr von ostindischem Indigo betrug 1905: 2231 Kisten gegen 5826 Kisten i. V. Die Vorräte in London beliefen sich am Schlusse des Jahres 1905 auf 2955 Kisten gegen 5319 zu Ende 1904. Die Brüche mit Natal Ikoe Samen in Indien haben sich durchaus erfolgreich erwiesen, was für den Indigohandel in den nächsten Jahren von großer Wichtigkeit sein wird, da die Pflanzen den Artikel weit billiger herzustellen in der Lage sein werden als bisher. Zentralamerikanischer Indigo ist im Verhältnis zu dem indischen billig, und die Zufuhren fanden sofort Abnehmer zu steigenden Preisen. Der Umfang des Geschäftes wurde indessen durch knappe Zufuhren eingeschränkt. Der Preis stellte sich am Schlusse des Jahres um 9 d pro Pfund höher als zu Anfang. Die Vorräte am Schlusse des Jahres waren gering. Die Gesamteinfuhr betrug 1905: 1452 Serons gegen 2055 i. V., in den Verbrauch gingen über 833 Serons gegen 1960 i. V. Die Einfuhr spanischen Indigos betrug 21 700 t in 1905 gegen 19 883 i. V. In den Verbrauch gingen über 21 410 t gegen 20 035 i. V. Der Vorrat betrug am 31./12. 1905 1562 t gegen 1272 zu Ende 1904. (Z. ges. Textilind. 10, 202, [1906/07].) *Massot.*

England. Die Verhandlungen der Bromkonvention mit der Dow Chemical Co., London, über den Absatz von Brom und Brompräparaten in den Vereinigten Staaten sind wieder aufgenommen. Beide Parteien sind sich, wie verlautet, beträchtlich näher gekommen, so daß die Beilegung des Preiskampfes im Prinzip beschlossen werden wird. *Gr.*

Spanien. Das deutsch-spanische Handelsabkommen ist bis auf weiteres verlängert worden. *Gr.*

Paris. Die Gesellschaft „La Soie Artificielle“, welche das Patent der „Vereinigten Glanzstoffabriken“ ausbeutet, erzielte einen Reingewinn von 277 086 (i. V. 309 151) Fr. Das geringere Ertragnis ist eine Folge des verminderten Absatzes und des Preisrückgangs. Die Kunstseide hat jedoch neue Verwendung gefunden, das künstliche Roßhaar einen sehr erheblichen Geschäftszuwachs herbeigeführt; auch die künstl. grège verspricht bedeutenden Absatz. Die Dividende beträgt 10,123 Fr. für die Aktien und 1,767 Fr. für die Gründeranteile. Mit der Société de la Soie Artificielle d’Izieux wurde ein neues Abkommen getroffen, wonach diese gegen eine neue Barzahlung von 500 000 Fr. ein unbeschränktes Fabrikationsrecht erhält.

Die Société Française des Pyrites de Huelva zahlt 1906 keine Dividende (i. V. 12½ Fr.). Als Gründe des geringen Reingewinnes von 106 305 (490 863) Fr. werden angegeben: erhöhte Löhne nach kurzer Arbeitseinstellung bei Lieferungsverträgen zu hohen Preisen und ungünstige Wirkung des spanischen Wechselkurses. *Gr.*

Wien. Unter der Firma Magic Water, chemische und technische Fabrik, wird in Sasvar ein Unternehmen ins Leben gerufen, das automatische Wäschewaschkessel und ein Waschmittel zur Reinigung der Wäsche (Magic Water) erzeugen wird.

Die Firma Dlugosz Dembowski hat in Tustanovice einen neuen Ölschacht erbohrt, der in

den ersten 24 Stunden mehr als 40 Zisternen brachte. In der letzten Zeit laufen die Meldungen von neuen Schächten in Tustanovice wieder reichlicher ein, allerdings pflegte die Ergiebigkeit der großen Schächte in Tustanovice rascher abzunehmen, als es in Boryslaw in seiner guten Zeit der Fall war. Da in Boryslaw die Produktion weiter rasch zurückgeht, so gleicht die Zunahme in Tustanovice nur die Ausfälle in Boryslaw aus, und die Produktion bleibt stabil. Sie wird für das laufende Jahr auf 85 000 Waggons geschätzt, und da bei dem zunehmenden Bedarf an Benzin und Schmieröl der Inlandsverbrauch an Rohölen auf 58 000 bis 60 000 Waggons zu schätzen ist, wird weniger als im Vorjahr zum Export zur Verfügung stehen.

In Esseg wurde die Alfa fabrik für chemische Produkte ins Leben gerufen.

Statistik und Verordnungen auf dem Gebiete des Patentwesens. 1. Großbritannien 1905 (1904 in Klammern). Angemeldet 27 478 (29 702), erteilt 14 786 (15 089) Patente. Von den 27 478 Anmeldungen entfielen auf die Verein. Staaten 2903, Deutschland 2519, Frankreich 947, Österreich 337, Schweiz 217, Belgien 147, Italien 118, Schweden 103, Rußland 82. Auf Grund des Unionsvertrages wurden 1635 (1503) Anmeldungen bewirkt. Von den erteilten Patenten entfielen auf Großbritannien mit Kolonien 57,7% (53,5) auf das Ausland 42,3% (46,5) (S. 261.)

2. Norwegen 1904. Angemeldet 1229, erteilt 1150 Patente. Von den 1229 Anmeldungen entfielen auf Norwegen selbst 334, Deutschland 358, Verein. Staaten 123, Großbritannien 106, Schweden 101, Dänemark 59, Frankreich 56. Durchschnittsalter der Patente 4,2 Jahre. (S. 261.)

3. Ungarn 1905. Angemeldet 5363, erteilt 2706 Patente. Von den letzteren entfielen auf Deutschland 804, Ungarn 739, Österreich 390, Verein. Staaten 195, Frankreich 173, Großbritannien 170. (S. 262.)

4. Verein. Staaten von Nordamerika vom 1./7. 1905—30./6. 1906. Angemeldet 55 619, erteilt 31 070 Patente. (S. 330.)

5. Rumänien. Verordnung vom 12.—25./4. 1906 betr. die Anwendung des Gesetzes über die Erfindungspatente vom 13.—26./1. 1906.

6. Italien. Kgl. Verordnung vom 19./4. 1906 in Ausführung des Gesetzes vom 16./7. 1905 betr. den Schutz von gewerblichen Erfindungen usw. auf Ausstellungen. (Pat.-, Must.- u. Zeichenw. 12, Hefte 7—12, August bis Dezember 1906.)

Bucherer.

Berlin. Die Otagominen- und Eisenbahngesellschaft wird noch im Juni mit der Verschmelzung der Kupfererze in Tsumeb beginnen können, da die dafür notwendigen Eisenzuschläge in ausreichender Menge unterwegs sind. Die Zahl der eingeborenen Arbeiter ist um fast 200 gestiegen, so daß die Arbeiterzahl nunmehr 77 Europäer und 541 Eingeborene beträgt. Damit können alle Erzgewinnungspunkte in der Grube und im Tagebau belegt, die Maschinenaufstellungen beendet und die Schmelzungsbetriebe begonnen werden. Die Zuführung der notwendigen Stoffe und Abführung der Erzeugnisse erscheint nach den bisherigen Erfahrungen durch die Eisenbahn Swakopmund-Tsumeb gesichert.

Frankfurt a. M. In der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron fand am 14./6. eine Kesselexplosion statt, die einen größeren Brand verursachte.

Rheinhausen. Bei der Ausbesserung eines Hochofens fand auf den Krupp'schen Werken am 13./6. eine schwere Explosion statt, bei der ein Betriebsführer, ein Obermeister und 14 Arbeiter Brandverletzungen erlitten.

Handelsnotizen.

Berlin. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Deutsche Nickelwerke A.-G. vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. schlägt für 1906/07 die Ausschüttung einer Dividende von 16% (14%) vor, sowie eine Dotierung der Reserven bis zur statutarischen Höhe mit 324 316 (219 568) M. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind befriedigend.

In der Hauptversammlung der A.-G. Anton u. Alfred Lehmann wurde der Abschluß genehmigt, der einen Reingewinn von 125 946 (155 337) M aufweist, aus dem nach 83 526 (104 280) M Abschreibungen 5% (4%) Dividende auf 2 Mill. Aktienkapital verteilt werden. Da das Verhältnis zwischen den Verkaufspreisen und den Herstellungskosten günstiger geworden ist, sei ein besseres Ergebnis zu erwarten.

In der Gesellschafterversammlung des Kali-Syndikats wurden die Kaliwerke Sollstedt und die Deutschen Kaliwerke, A.-G., aufgenommen. Die Deutschen Kaliwerke erhalten die Quote von Carlsfund mit Rückwirkung ab 1./3. 1907. Wegen der Tochterwerke kam es noch zu keinen bindenden Vereinbarungen. Der Streit mit Hohenfels wurde in einer beide Teile befriedigenden Weise beigelegt. Der mit „Sollstedt“ geschlossene Vertrag billigt dem Werke die Quote von „Roßleben“ zu, dagegen tritt Herr Schmidtmann auch mit allen zu Sollstedt gehörenden Kalifeldern dem Syndikat bei und verpflichtet sich, für diejenigen Kali-quantitäten, die er über jene Quote auf Grund seiner mit Amerika geschlossenen Verträge dorthin liefert, in Gruppe I 7 M und in Gruppe IV 4 M per dz reines Kali dem Syndikat zu vergüten. Dagegen hat letzteres an Herrn Schmidtmann die dessen amerikanischen Abnehmern konzidierten Rabatte zurückzuzahlen. — Man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß im Jahre 1909, in dem die Erneuerung des Kali-Syndikats in Frage steht, es wieder zu heißen Interessenkämpfen kommen wird.

Bremen. Die Ölfarik Groß-Gerau erzielte einen Reingewinn von 288 693 (25 588) M, aus dem eine Dividende von 10% (0%) verteilt und 24 427 (24 308) M vorgetragen werden sollen. Im neuen Jahr sei wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erwarten.

Claußthal. Das Oberbergamt verlieh dem Kaufmann Emil Sauer in Berlin zwei Kalifelder im Kreise Fulda.

Dresden. In der ordentlichen Generalversammlung der A.-G. Gehe & Co. wurde beschlossen, aus dem 513 099 M betragenden Reingewinne 260 000 M zur Zahlung einer Dividende von 13%

(12%) zu verwenden und 142 964 M auf neue Rechnung vorzutragen.

Düsseldorf. Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft läßt auf ihrer Zeche Germania umfangreiche Neubauten zur Gewinnung von Ammoniak und sonstiger Nebenprodukte bei der Kokerei ausführen. Die alten Koksofen mußten beseitigt und neue Öfen mit den Vorrichtungen für die Gewinnung der Nebenprodukte hergestellt werden.

Eisenach. Nach dem Geschäftsbericht der Gewerkschaft Großherzog von Sachsen betrug der Reingewinn nach Abzug aller Unkosten 284 344 M, er übersteigt den vorjährigen nur um 23 060 M, obwohl der Absatz um 65 589 dz reines Kali höher geworden ist. Die Gründe für das ungünstige Arbeiten haben in der Hauptsache bestanden in der verspäteten Inbetriebnahme des wertvollen untern Kalilagers und in dem wenig befriedigenden Fabrikbetriebe, der, erst Mitte des Jahres aufgenommen, noch an vielen Stellen krankte. Auf Grund der getroffenen Betriebs- und Verwaltungsänderungen dürfe man für das neue Jahr ein günstigeres Ergebnis in Aussicht stellen.

Halle. Die Chemische Fabrik Elektron-Griesheim plant auf ihrem Werk I bei Bitterfeld eine Fabrikanlage für Reinbenzol.

Das Oberbergamt verlieh der Deutschen Tiefbohr-A.-G. in Nordhausen ein Kalifeld in den Gemarkungen Wülfenrode, Berntrode und Worbis, der Brennabor-A.-G. für Braunkohlenindustrie zu Hamburg das Bergwerkseigentum zur Gewinnung von Alaunerzen in den Gemarkungen Kammlau und Sorau, der Gewerkschaft Welback abermals zwei Kalifelder in den Gemarkungen Weferlingen und Gardelegen und der Gewerkschaft Heldrungen I das Ausbeutungsrecht der Solquellen in Sachsenburg und Eckartsberga.

Bergwerksbesitzer Schmidtmann wurde bei Buhla in einer Teufe von 500 m kalifündig.

Die früher der Heinrich Lapp A.-G. gehörigen, bei Lossa gelegenen Kalikonzessionen sind in den Besitz der Gewerkschaft Reichskrone übergegangen. Die aus sieben preußischen Maximalfeldern bestehende Gerechtsame bildet einen Bestandteil des an die Gewerkschaft Roßleben angrenzenden, durch zahlreiche Bohrungen erschlossenen Kaligebietes. In der Gerechtsame, die eine streichende Ausdehnung von 5 km hat und sich über 15 Mill. Quadratmeter Fläche erstreckt, stehen schätzungsweise 6000 Mill. dz Kalisalze an. Es sind 7 Bohrungen niedergebracht. Die beiden kalifündigten Bohrungen sind 1000 m voneinander entfernt. Es handelt sich um ein Lager von vorzüglich beschaffenem Carnallit, der fast so hochprozentig ist wie das vom Syndikat mit 19,6% Chlorkaliumgehalt verkauften Hartsalz. Die Schachtanlage dürfte keinerlei Schwierigkeiten bieten.

Hamburg. Die Deutschen Salpeterwerke Fölsch & Martin exportierten in 1906 3 735 906 Quintals Salpeter gegen 4 510 288 Quintals im Vorjahr. Der Reingewinn beträgt 5 311 251 (1 260 656) M. Daraus werden 40% (10%) Dividende verteilt und 1 004 369 (206 356) M vorgetragen.

Hannover. Nachdem ursprünglich beabsichtigt war, den Abschluß des Schachtes der Kalifabrik Sarstedt A.-G. bei 170 m Teufe zu vollziehen, soll nunmehr das Absenken der Cuvelage, die Betonierung und der Wasserabschluß bereits bei der jetzt erreichten Teufe von 161,30 m vorgenommen werden. Die Maßnahme erschien geboten, da der Schacht nur in einer oberen Partie bis 30 m Teufe verrohrt ist und da sich zeitweilig in geringen Mengen Nachfall bemerkbar gemacht hatte.

Die Kalifabrik Prinz Adalbert, A.-G., vereinnahmten im abgelaufenen Jahre 29 129 (21 163) M, die zu Abschreibungen verwandt werden. Das Aktienkapital beträgt 4 625 000 M.

Kattowitz. Die letzte Sitzung des Oberschlesischen Stahlwerksverbands hat die Auflösung des Verbandes definitiv beschlossen und die Liquidation wird nunmehr eingeleitet.

Köln. Die Generalversammlung der A.-G. für Braunkohlenbergbau und Briekettfabrikation „Fortuna“ genehmigte die Verteilung von 9% (7%) Dividende. Neugewählt in den Aufsichtsrat wurde an Stelle des Staatssekretärs Dernburg Geheimrat von Kitzing.

Mannheim. Die Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G. erzielte im abgelaufenen Jahre nach Abschreibung von 666 270 (316 532) M einen Reingewinn von 97 589 (360 346) M, aus dem eine Dividende von 3% (12%) auf das Aktienkapital von 3 Mill. Mark verteilt wird.

Regensburg. Die Deutschen Benzinfabriken, A.-G., errichten in Brunsbüttelkoog an der Unterelbe umfangreiche Anlagen zur Raffinerie des Rohbenzins. Die Gesellschaft wird ausschließlich russisches Benzin verarbeiten. Die zu raffinierende Jahresmenge wird auf etwa 30 000 t geschätzt.

Reichenbach i. V. Die Färbereien und Appreturanstalten Georg Schleber, A.-G., erzielten nach Abschreibung von 243 050 (215 926) M einen Reingewinn von 564 631 (181 684) M, aus dem eine Dividende von 6% (5%) auf das Aktienkapital von 3 500 000 M verteilt wird.

Staßfurt. Die Ascania, Chemische Fabrik zu Leopoldshall A.-G. vorm. F. R. Kiesel in Lique, erzielte einen Liquidationserlös von 1773 1/4%. 490 590 M gelangen auf das 276 000 M betragende Kapital sofort zur Ausschüttung.

Zwickau. In der Hauptversammlung der Erzgebirgischen Dynamitfabrik, A.-G. in Geyer i. S. erhoben einige Großaktionäre Einspruch gegen die ihnen doch etwas gar zu undurchsichtig erscheinende Bilanzaufmachung. Die Verwaltung begegnete diesem Einwand mit dem Hinweis auf einen seinerzeit mit der Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co. in Hamburg abgeschlossenen Vertrag, der sowohl betreffs der Buchungsweise wie auch hinsichtlich jedes anderen Punktes der Geschäftsführung bindende Vorschriften mache. Dem Wunsche der betreffenden Großaktionäre auf Veröffentlichung dieses Vertrages konnte die Verwaltung nicht entsprechen; doch erklärte sie sich bereit, die Einwilligung der Vertragsgegnerin einzuholen zur Erteilung der gewünschten Auskünfte. Die Dividende für 1906/07 beträgt wiederum 7 1/2%.

Dividenden.	1906 %	1905 %
Deutsche Salpeterwerke Fölsch & Martin, Hamburg	40	10
Holzverkohlungsindustrie A.-G., Konstanz	6	9
Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G. . .	3	12
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik, A.-G., Halle a. S.	11	11
Ölfabrik Groß-Gerau-Bremen	10	0
Färbereien u. Appreturanstalten Georg Schleber, A.-G. in Reichenbach u. Greiz	6	5
Gehe & Co., A.-G., Dresden	13	12
Zuckerfabrik Fröbeln	6 1/2	9
Gewerkschaft Wilhelmshall, Anderbeck, Ausbeute für Juni: 100 M für den Kux.		

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

VI. Jahresversammlung der Freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker am 10. und 11. Mai 1907 in Frankfurt a. M.

Die Versammlung fand unter dem Vorsitze von Prof. Dr. L. Medicus - Würzburg bei sehr zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen im Palmengarten statt. Vertreten waren das Reichsamt des Innern, das Reichsschatzamt, das Kaiserliche Gesundheitsamt, das Kgl. Preuß. Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, die Kgl. Staatsministerien des Innern von Bayern und Württemberg, das Großh. Badische Staatsministerium des Innern, das Herzogl. Braunschweig-Lüneburgische Staatsministerium, die Polizeipräsidien von Berlin und Frankfurt a. M., die Stadt Frankfurt a. M., der schweizerische Verein analytischer Chemiker, der Verein deutscher Chemiker und dessen Bezirksverein Frankfurt a. M., der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands und die Vereinigung öffentlicher analytischer Chemiker Sachsen.

Es erfolgte zunächst die zweite Beratung der vorjährigen Verhandlungsgegenstände „Fruchtsäfte, Marmeladen usw.“ Referent Prof. Dr. W. Fresenius-Wiesbaden, und „Brauselimonaden“, Referent Dr. A. Beythien - Dresden.

Zu ersterem Gegenstande hatte die Vereinigung beamteter Nahrungsmittelchemiker Sachsen folgende Abänderungsvorschläge eingebracht:

In Punkt D „Anhaltspunkte zur Beurteilung“ erscheint für Marmeladen eine Benennung der einzelnen Warengattungen dringend wünschenswert, und zwar dürften folgende Forderungen berechtigt sein:

Marmeladen sind Zubereitungen, hergestellt durch Einkochen von frischen, vollwertigen Früchten und Zucker (Rohr- oder Rübenzucker).

Marmeladen einer bestimmten Fruchtart dürfen nur aus dieser Fruchtart und Zucker bestehen.

Gemischte Marmeladen müssen aus verschiedenen, aber vollwertigen Früchten und Zucker bereitet sein.

Marmeladen mit Phantasienamen, wie z. B. Kaisermarmelade, ferner Haushalt-